№ 4191. Donnerstag, 18. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Fritze zu Rothemühl den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, und dem Gymnasial-Director Dr. Münscher zu Hersfeld den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Schullehrer Schneider zu Rehagen und dem emer. Schullehrer Abendroth zu Bohlberg, den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; den Staatsanwalt Schmieden in Posen zum Ober-Staatsanwalt in Frankfurt a. M.; die bisherigen Regierungs-Assessoren Roos in Düsseldorf, Bossart, z. Z. in Berlin, Herrfurth in Arnsberg, Molly in Trier, v. Schütz in Merseburg, Schmidt in Frankfurt a. O., v. Strenge in Coblenz, Schaube in Breslau, Pitsch in Minden, Noell in Coblenz, Zimmermann in Oppeln, Bötticher in Coblenz, und Winckelmann in Minden zu Regierungsräthen; die Gerichts-Assessoren Schroeder, gen. v. Schirp, zu Mainz, Enritz zu Erfurt, Harseim zu Coblenz, Frhr. v. Richthofen zu Sonderburg, Hansmann zu Cosel, Loos zu Posen, Koch zu Frankfurt a. M. zu Garnison-Auditeuren zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8 Uhr Morgens.

Paris, 17. April. (Wolffs Telegraphen-Büreau.) Für die Artillerie werden alle Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen und umfassende Ankäufe von Pferden vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reserve, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1868 schon zum 1. Mai 1867 einberufen. Die Festung Metz ist in voller Armirung begriffen. — Wir wollen, schließt die Depesche, diese zu Nachforschungen anregende Meldung nicht vorenthalten, deren Unterdrückung später zu einem gerechteren Vorwurf dienen könnte, als die jetzige Beunruhigung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 17. April. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Malta vom gestrigen Tage ist das Panzerschiff „Arethusa" nach Gibraltar abgegangen. — „Morning Herald" nennt die bisherige Erwiderung Spaniens ausweichend und unbefriedigend.

Paris, 16. April. Der gesetzgebende Körper hat sich bis zum 25. d. vertagt.

New-York, 13. April. Raymond ist zum Gesandten in Wien ernannt. Offizieller Angabe zufolge ließ der Kaiser von Oesterreich den Präsidenten Juarez durch Seward ersuchen, Maximilian eventuell als Kriegsgefangenen zu behandeln.

Wien, 17. April. Abendbörse. Kleine Schwankungen. Unentschiedene Haltung. Credit-Actien 168,60, Nordbahn 161,00, 1860er Loose 81,80, 1864er Loose 74,70, Staatsbahn 197,50, Galizier 208,75, Steuerfreies Anlehen 58,90.

London, 17. April. Aus New-York vom 16. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 34½, Bonds 109¾, Illinois 113½, Eriebahn 55½, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum 26.

Der Schluß des Reichstages.

O. C. Berlin, 17. April. Um 11½ Uhr ist der Weiße Saal im Königl. Schlosse noch fast leer. Die Krongardisten halten an den Eingängen Wache, ein Diener durchschreitet mit einer Räucherpfanne den prachtvollen Raum und einige Hofchargen stellen sich ein, um die Ankömmlinge zu empfangen. Die ersten sind die zur Feierlichkeit befohlenen Generale und Geheimen Räthe, dann treten in rascher Folge die Mitglieder des Reichstages und zwar in solcher Anzahl ein, wie wir sie bei den preußischen Landtagsschlüssen kaum jemals gesehen haben. Von der Majorität von 230, die gestern für den Verfassungs-Entwurf stimmte, fehlen nur Wenige, aber auch von der Minorität werden in dem Gedränge der Versammlung Einzelne, wie Eichholz, Wiggers (Berlin) und Becker, bemerkt. Wiggers und Lasker sind von den Vertretern Berlins die einzigen Anwesenden, die sächsischen und hannöverschen Partikularisten fehlen. Die Versammlung gewährt dasselbe Bild, wie bei der Eröffnung am 24. Februar, dieselbe ungleiche Vermischung militärischer und ständischer Uniformen mit dem bürgerlichen Kleide, dazwischen die Professorenrobe Gneists, das geistliche Gewand des Pfarrer Thissen aus Köln und manche Uniform, welche die Zuschauer der Tribüne vergeblich zu klassifiziren suchen. Minder stark besetzt, als sonst, ist die Loge der Diplomaten, in der wir u. A. den russischen Gesandten bemerken; durchaus gefüllt aber sind die Logen der Königlichen Familie, in denen die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Sohne, die Prinzessin Friedrich Carl mit ihren Kindern, die Prinzessin Carl und um 12¼ Uhr auch die Königin Platz nehmen. Um diese Zeit erscheinen die Commissarien des Norddeutschen Bundes, an ihrer Spitze der Präsident derselben, Graf Bismarck, in der großen Uniform eines Cavallerie-Generals, hinter ihm der sächsische Minister v. Friesen, Minister v. d. Heydt, der hessische Bevollmächtigte Hoffmann, Minister Graf zu Eulenburg u. s. w. und stellen sich links vom Thronsessel in bunter Reihe auf, so daß, so weit es möglich, auf einen preußischen Bundes-Commissarius ein nichtpreußischer folgt, also der sächsische Minister neben dem Grafen Bismarck als der zweite vom Throne steht. Nach einer kurzen Pause begiebt sich Graf Bismarck zu S. M. dem Könige und kehrt mit der Thronrede in der Hand zurück. Darauf tritt der König mit sämmtlichen Prinzen in den Saal, vom Präsidenten des Reichstages, Dr. Simson, mit dem Rufe empfangen: Es lebe S. K. Maj. von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes! — in welchen Ruf die Versammlung mit Begeisterung einstimmt. Der König schreitet, gefolgt vom Kronprinzen und den Prinzen, die sich rechts vom Throne aufstellen, (nur Prinz Friedrich Carl schließt sich den Reichstagsmitgliedern an) bis zum Throne vor, grüßt nach allen Seiten hin, bedeckt das Haupt, nimmt aus den Händen des Grafen Bismarck die Thronrede entgegen und verliest dieselbe in kräftiger Haltung und mit lauter, den ganzen Raum ausfüllender Stimme. Die Thronrede lautet wörtlich:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe Ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wiederum um Mich versammelt.

„Die Hoffnungen, die Ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie zur Erfüllung gebracht.

„Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwickelung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können.

„Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind, — den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesammtheit des Bundes, die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannigfaltigkeit und Selbstständigkeit der Entwickelung zulässig und ersprießlich ist. Der Volksvertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirklichung der großen nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfniß der Regierungen entspricht, ihre Thätigkeit von dem Einverständnisse des deutschen Volkes getragen zu sehen.

„Wir Alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Werkes mitgewirkt, die verbündeten Regierungen, ebenso wie die Volksvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß diese Opfer für Deutschland gebracht sind und daß unsere Einigung derselben werth war.

„In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwickelung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unseren Brüdern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser Deutsches Vaterland durch seine Gesammtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist.

„Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstage zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen Gauen des Deutschen Vaterlandes kräftigen Widerhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewähren hat.

„Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken wir von der Vorsehung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertretungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen. Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen ließ, wird auch dort die Berathung leiten.

„So darf denn der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes von seiner Thätigkeit mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlandes ihn begleitet und daß das Werk, welches er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand segenbringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser theures Vaterland segnen!"

Starke Accente und sichtbare Zeichen innerer Bewegung fallen auf die Stellen, in denen von Süddeutschland, von der Macht und Würde der Nation und von dem Frieden die Rede ist, dessen Sicherstellung die Aufgabe des neuen Bundes sein soll. Die Versammlung begleitet die beiden ersteren Stellen mit ihrem lauten Zuruf. Nach Verlesung der Thronrede erklärt Graf Bismarck im Namen der hohen verbündeten Regierungen auf Befehl S. M. des Königs den Reichstag des Norddeutschen Bundes für geschlossen, worauf der sächsische Minister v. Friesen das Hoch auf S. M. ausbringt, das die Versammlung dreimal wiederholt. Unter diesem Zuruf verläßt der König dankend und grüßend den Saal. Um 12½ Uhr ist der feierliche Act vorüber.

Vor der Feierlichkeit im weißen Saale hatte die Schluß-Sitzung des Reichstages stattgefunden. Graf Bismarck verliest und übergiebt zunächst das (von dem Wirkl. Legationsrath Bucher geführte) Protokoll der gestrigen Sitzung den Bundes-Commissarien, aus welchem hervorgeht, daß die Vertreter der Regierungen den Verfassungs-Entwurf, wie er aus der Schlußberathung des Reichstages hervorgegangen, annehmen und verliest alsdann die Kgl. Botschaft, betr. den Schluß des Reichstages. — Nachdem Präsident Dr. Simson seine Befriedigung über das Resultat der Verhandlungen ausgesprochen und den Eingang von drei Zustimmungserklärungen (aus dem Kanton der March im Großherz. Luxemburg, aus Baden und München) zu dem Verhalten des Reichstages in der Luxemburger Frage mitgetheilt hat, werden die eingegangenen Petitionen durch die Annahme des Verfassungsentwurfs für erledigt erklärt. Der Alters-Präsident Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf spricht darauf dem Präsidenten Dr. Simson im Namen des Reichstages den Dank für seine umsichtige, sichere und gerechte Leitung der Verhandlungen aus.

Präs. Simson erwidert darauf: Sie gestatten es, daß nach den großen und dauernden Dingen, von denen unser Gemüth in diesem Augenblick erfüllt ist, auch der geringfügigen und vorübergehenden Personen gedacht werden darf, und so kann auch ich, m. H., diese Stelle nicht verlassen, ohne Ihnen allen meinen innigen und tiefbewegten Dank für die Güte auszusprechen, mit der Sie mich auf diese Stelle erhoben, für das unermüdliche Wohlwollen, mit dem Sie mich auf derselben erhalten und in meiner Amtsführung begleitet haben, für die beschämende Anerkennung, mit der Sie mich endlich auf den Antrag unseres hochehrwürdigen Collegen, desselben Mannes, aus dessen Händen ich das Präsidium der Erfurter Versammlung vor 17 Jahren übernahm, nunmehr aus meinem Amte entlassen. M. H., Sie haben mir damit eine der stolzesten Erinnerungen meines Lebens bereitet. Ich weiß sehr wohl, daß die Erinnerung an Augenblicke, wie der gegenwärtige, das kostbarste und edelste Erbtheil ist, das ich meinen Kindern hinterlassen kann. Mein Dank gilt allen Theilen dieser Versammlung gleichmäßig; er richtet sich insbesondere noch an die hochverehrten Collegen im Präsidium und im Gesammtvorstande des Hauses, die von dem ersten Beginn unserer Thätigkeit an in alle unsere Beziehungen einen wahrhaft freundschaftlichen, collegialischen Sinn gelegt haben, daß denn auch unser Verhältniß nicht einen Augenblick durch einen Mißklang getrübt und unterbrochen worden ist. Ich bitte Sie, m. H., Alle, diesen Ausdruck meines tiefbewegten Dankes gütig anzunehmen und mir ein freundliches Andenken zu bewahren. Der Segen des allmächtigen Gottes aber möge fort und fort walten über unserem geliebten Vaterlande, über seinen verbündeten Fürsten, seinen freien Städten, seinen edlen Stämmen. Die heutige Sitzung ist geschlossen.

Zur Handhabung der Gewerbesteuer-Veranlagung.

IV.

Wir fragen: kann es einer Regierung wünschenswerth sein, verträgt es sich mit der Würde einer Regierung, Steuergesetze zu haben, welche die Verpflichtung eines Steuerpflichtigen, 8 Rℓ oder 96 Rℓ, 2 Rℓ im Minimum, oder ein unbegrenztes Maximum zu bezahlen, lediglich von dem Belieben der Staatsbeamten abhängig macht? Entspricht es der Würde unserer civilisirten Staatsverwaltung, so zu sagen den Tribut, welchen die Kaste der Handeltreibenden zahlen soll, fast ganz beliebig bestimmen zu dürfen? — Wir zweifeln nicht daran, daß Jedermann, vom Finanzminister bis herab zum Decernenten der Regierung, eine solche, Alles bestimmende Allmacht des Fiscus verwerfen wird. Wir meinen, daß die Handhabung eines solchen Gesetzes den Staatsbehörden selbst in den Augenblicken ärgster finanzieller Bedrängniß den Wunsch aufnöthigen muß: möchte es doch ohne solche staatliche Willkür gehen! Und weil wir hiervon überzeugt sind, zweifeln wir nicht, daß über kurz oder lang die Staatsbehörden über die Bequemlichkeit einer solchen Steuerschraube hinweggehen und selbst eine Reform herbeiführen müssen. Um so mehr müssen wir aber auch das Verfahren der Regierung beklagen, wenn sie unsere sichere Hoffnung trübt mit der Ausdehnung ihrer schon so weitgehenden Befugnisse über die Grenzen hinaus, welche nach unserer Auffassung durch das Gesetz gezogen sind.

Das Gesetz sagt mit klaren Worten: Die Communalbehörde fertigt alljährlich die namentliche Nachweisung der Steuerpflichtigen für A. II. und für B. an, legt die erstere den Abgeordneten zur Aeußerung vor und stellt sie dann fest; sie ist für die „Richtigkeit und Vollständigkeit verantwortlich" und reicht die mit den Untervertheilungen versehenen Rollen der Regierung „zur Prüfung" ein. Für das hiebei zu beobachtende „Verfahren" giebt der Finanzminister „Anweisungen". Wir wollen davon absehen, daß es mit den Begriffen von Berufungsrecht nicht im Einklang stehen dürfte, wenn die Berufungsinstanz die Berufung factisch aufhebt, indem sie der ersten Instanz mittheilt, was diese sagen soll; wir meinen, daß überall die zweite Instanz erst nachträglich reformiren darf. Aber wir meinen vor allen Dingen, daß das Gesetz ganz unzweideutig eine selbstständige Thätigkeit der Communalbehörde im Auge hatte, wenn es von „Verantwortlichkeit" sprach, denn es ist undenkbar, daß die Verantwortlichkeit eines Concipienten höherer Befehle in Gesetzen betont wird. Wir halten dafür, daß es sich unter allen Umständen nicht mit der gesetzlichen Befugniß der Festsetzung verträgt, wenn der Festsetzende erst fragen muß, ob er festsetzen darf. Wir sind der Ansicht, daß die Befugniß der Communalbehörde auch nicht berührt werden kann durch die Befugniß des Ministers, Anweisungen für das „Verfahren" zu ertheilen. Denn so wenig es etwa in der Macht des Ministers oder der Regierung liegt, die Begriffe des Gesetzes beliebig zu reguliren, etwa zu sagen: nach B. gehört nur derjenige Obsthändler, der nachweist, daß er höchstens 5 Scheffel Birnen handelt, oder nach A. I. derjenige Getreidehändler, welcher den bedeutenden Umsatz von 10 Last Weizen jährlich macht, — ebenso wenig und noch viel weniger kann es gar in seiner oder der Regierung Befugniß liegen, die Personen namentlich zu bezeichnen, welche in die eine oder die andere Klasse gebracht werden sollen. Das „Verfahren" begreift die technische Handhabung des Geschäftes und Nichts mehr. Wir meinen, daß die Instruction vom 12. August 1861 mit der Bestimmung: nach Klasse B. ist Jemand zu versetzen, dem der niedrigste Satz von A. II. zu drückend wäre, deutlich zeigt, wie man verständig auf die Steuerkraft rücksichtigen wollte, wie man den Localkenntnissen der Communalbehörden vertraute; denn man kann wohl annehmen, daß die Communalbehörden und die Abgeordneten besser wissen, wie viel Jemand ohne Druck bezahlen kann, als der höchste Staatsbeamte oder dessen Untergebene. Andererseits darf aber aus dieser Bestimmung nicht gefolgert werden, daß Jeder, der den Minimalsatz von A. II. bezahlt, darum aus B. weggenommen werden muß, denn das Gesetz macht es unvermeidlich, daß da, wo Viele nur 2 Rℓ bezahlen, auch Viele 12 Rℓ bezahlen müssen. Wir meinen, daß mit der alljährlichen Aufstellung der namentlichen Nachweisung selbstverständlich auch eine alljährlich wiederkehrende Erwägung der Local- und Personalverhältnisse angeordnet ist; wenn die hiesige Kgl. Regierung aber dem Magistrat aufgiebt, daß „alle bis dahin in A. II. besteuert gewesenen" Censiten in A. II. bleiben sollen und nur auf ausdrückliche Erlaubniß der Regierung herausgelassen werden dürfen, so will sie damit principiell die Listen in Permanenz erklären, als ob in der Regel die Verhältnisse sich nicht ändern; sie verlangt für etwaige Veränderungen erst eine Mo-

tivirung, als ob Gutachten über Personalverhältnisse sich mathematisch beweisen ließen. Bei dem mühevollen schriftlichen Verkehr liegt es doch auf der Hand, daß die verlangte Motivirung in vielen Fällen, wenn nicht in den meisten unterbleiben und unvermeidlich eine ungerechte, weil ungesetzliche Behandlung herbeigeführt werden wird. Hätte das Gesetz eine vorgängige Reglementirung durch die Regierung haben wollen, so wäre sie zweifelsohne auch gleich angeordnet worden. Das Gesetz wollte sich aber mit der Verantwortlichkeit der Gemeindebehörden begnügen, denen die Verhältnisse besser bekannt sein müssen als den Staatsbehörden, von denen ferner nicht zu erwarten ist, daß sie sich regreßpflichtig machen werden durch unrichtige Aufstellung der Rolle und für deren etwa nöthige Disciplinirung wegen grober Pflichtverletzung der Regierung Wege genug offen stehen. Das Gesetz von 1820 sagt, es solle „zur Erleichterung der Gewerbe" den Steuerpflichtigen selbst „so viel wie möglich eine Einwirkung" bei der Vertheilung der Steuer gestattet werden. Aber nach dem jetzt beliebten Verfahren führt die „gestattete Einwirkung" nicht zur Erleichterung, sondern zur immer stärkeren Belastung, wie wir klar nachgewiesen zu haben glauben. Aus naheliegenden Gründen müssen wir uns enthalten, die Verhältnisse der Censiten, um deren Verweisung nach A. II. oder B. der Hader entstanden ist, darzulegen; es bedarf dessen aber auch nicht, da präsumtiv den Abgeordneten und dem Magistrat eine bessere Kenntniß beiwohnen muß als der Regierung. Warum übergab wohl das Gesetz die Aufstellung der Rolle für A. I. den Bezirksregierungen? Weil Geschäfte von bedeutendem Umfange so in die Auge fallen, daß auch die Regierungsbeamten vielleicht in die Lage kommen, sie zu kennen. Und warum sollte nach dem Gesetz über A. II. und B. die Gemeindebehörde entscheiden? Die namentliche Nachweisung „festsetzen"? Weil die Gemeindebehörde die Verhältnisse ihrer Mitbürger kennt, und „Hundert gegen Eins zu wetten" ist, daß die Regierungsbeamten dieselben in sehr vielen Fällen nicht kennen.

Nach allem Gesagten halten wir dafür, daß dies Verfahren der Regierung dem Sinn der Gesetze nicht entspricht. Die Regierung hat jetzt auf Grund eines Landrechtsparagraphen die Functionen der widerspenstigen Abgeordneten aufgehoben, weil den Abgeordneten die erforderlichen Eigenschaften (des Gehorsams und der Einsicht, daß die Regierung Recht hat?) abgehen, sie hat Neuwahlen angeordnet und droht mit selbstständiger Ernennung der Vertheiler, wenn „wiederum Untüchtige" gewählt werden. Also auch in dieser [illegible] wieder dasselbe Verhältniß zwischen Regierung und Bevölkerung wie vor der Indemnität? Gerade die Männer des Vertrauens ihrer Mitbürger, welche letztere für „tüchtig" halten, erklärt die Regierung für untüchtig? Die Regierung verlangt Mitwirkung der Bevölkerung bei der Steuerveranlagung. Glaubt sie etwa diese Mitwirkung dadurch erzwingen, und, wohl zu merken, in ersprießlicher Weise erzwingen zu können, daß sie von selbstständigen Männern beansprucht, sich willenlos gegen ihre bessere Ueberzeugung zu fügen? Wir glauben, daß sie sich in solcher Annahme täuschen möchte. Wir glauben auch, daß die letzte Maßregel der Amtsentsetzung der Abgeordneten nur eine Consequenz der seitherigen Maßregeln sein soll, und wir vertrauen, daß die Regierung die Verfügung vom 7. August v. J., welche den Anstoß zu allem Weiteren gab, als aus mißverständlicher Auffassung des Gesetzes hervorgegangen ruhen lassen und nicht für das nächste Jahr wiederholen wird. — Aber die Möglichkeit einer Wiederholung solcher Maßregeln legt, ganz abgesehen von allem Anderen, die Nothwendigkeit einer Reform dieser Gesetzgebung in drängende Nähe.

Politische Uebersicht.

Frankreich beschleunigt seine **Rüstungen**: diese Thatsache, welche schon seit einiger Zeit von den Pariser Correspondenten aller deutschen und englischen Zeitungen gemeldet wurde, wird heute durch das obige Pariser Telegramm des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus bestätigt. Es war in den letzten Tagen auf den Börsen etwas ruhiger geworden; weßhalb, konnte Niemand angeben. Die Lage ist nach wie vor ernst; denn nichts deutet darauf hin, daß Frankreich geneigt sei, seine vollständig unberechtigten Ansprüche auf Luxemburg oder seine ebenso unberechtigte Forderung, daß Luxemburg von den preußischen Truppen geräumt werde, aufzugeben.

Officielle Erörterungen über die Luxemburger Frage haben in den letzten Tagen gar nicht stattgefunden. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." schreibt darüber: „Hinsichtlich der Luxemburger Frage können wir auf Grund verläßlicher Mittheilungen versichern, daß Alles, was über diplomatische Erklärungen Preußens oder Frankreichs in Hinsicht auf die Luxemburger Frage verbreitet worden, durchaus unbegründet ist. Es haben in der letzten Zeit überhaupt keine diplomatischen Erörterungen über diese Frage stattgefunden. Die Angelegenheit befindet sich im völligen Stillstand. Hieraus ergiebt sich auch, daß die Nachricht von einem bereits erfolgten Arrangement derselben ebenfalls falsch ist. Mit diesen unseren Mittheilungen steht es auch nicht im Widerspruch, wenn die „Patrie" mittheilt, daß zwischen drei Großmächten, Unterzeichnern der Verträge von 1839, ohne Hineinziehung von Preußen, Frankreich und Holland, mittelst gegenseitiger Verständigung eine Lösung der Frage gesucht werde. Die „Patrie" selbst schreibt diesen Bestrebungen einen rein vorbereitenden, die augenblickliche Sachlage nicht im Geringsten beeinflussenden Charakter zu, da sie beifügt, die Regierungen von England, Rußland und Oesterreich würden nach Beendigung ihrer Prüfung den Cabineten von Berlin, Paris und dem Haag ihre Ansichten mittheilen und dann erst sollen allgemeine Vorbesprechungen über eine endgiltige Lösung eröffnet werden. Wir müssen abwarten, ob der von dem Pariser Blatte in Aussicht gestellte Gang der Ereignisse in der That eing halten werden wird. Auch wird unsere obige Darstellung dadurch bestätigt, daß der französische gesetzgebende Körper in seine Osterferien eingetreten ist, ohne vorher, wie es die „France" angekündigt hatte, amtliche Mittheilungen über den Stand der Frage erhalten zu haben. Die französische Regierung ist eben auch nicht in der Lage, Mittheilungen über eine Angelegenheit zu machen, über welche sie bisher in keine directen Verhandlungen getreten ist."

Die „Nordd. Allg. Ztg." beklagt im weiteren Verlaufe des Artikels, daß, obschon die Stimmung des französischen Volkes gegen einen Krieg mit Deutschland sei, ein großer Theil der französischen Presse die Gemüther auf alle Weise zu entflammen suche.

Berlin, 17. April. Unter dem Vorsitze des Kronprinzen ist eine Commission in Marine-Angelenheit zusammengetreten, zu welcher der Generalmajor und Insp. der 3. Pionier-Insp. v. Mertens, der Contre-Admiral Jachmann und der Capitän zur See v. Bothwell beordert und bereits hier eingetroffen sind.

— In diplomatischen Kreisen unterhält man sich, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, von den häufigen Zusammenkünften, die zwischen dem französischen Botschafter Benedetti und dem Baron v. Rothschild hier stattgefunden haben.

— (B. B.-Z.) Es wird seit gestern eine neue $4\frac{1}{2}$% preußische Anleihe im offiziellen Courszettel notirt, und zwar ist das jene Anleihe, die in letzter Session des Landtages, Anfangs dieses Jahres für Eisenbahnzwecke bewilligt wurde. Die Höhe dieser Anleihe ist bekanntlich auf 24 Millionen Rg. normirt, von denen zunächst 6 Millionen zur Ausgabe gelangen.

— Dem Reg.-Assessor Harmening zu Posen ist die Vertretung des auf sechs Monate beurlaubten Landraths Crusius zu Bromberg übertragen worden.

— Markgraf **Wielopolski**, dessen hoffnungslose Krankheit wir bereits meldeten, ist am 11. c. in **Dresden** gestorben.

Braunschweig, 15. April. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde folgender vom Abg. Aronheim in Betreff der luxemburgischen Frage gestellter Antrag, nachdem der Abg. Lichtenstein bemerkt hatte, daß durch diesen Antrag keine Provokation der französischen Nation beabsichtigt sei, einstimmig angenommen: „Die Erhaltung Luxemburgs für Deutschland — dieses nicht in seiner jetzigen Gestaltung, sondern im nationalen Sinne aufgefaßt — ist für die deutsche Nation eine Sache der Ehre und der Existenz zu jeder Zeit, namentlich aber im Augenblicke ihrer staatlichen Neugestaltung. Die Landesversammlung erklärt sich bereit, herzoglicher Landesregierung zur Erreichung dieses Zieles im Verein mit ihren Bundesgenossen jeder Zeit alle zuständigen Mittel zu Gebote zu stellen."

Stuttgart, 15. April. Das Gerücht, daß mehrere Tausend Zündnadelgewehre für Württemberg unterwegs seien, erhält sich seit einigen Tagen in militärischen Kreisen, auch Instructoren sollen von Berlin eintreffen.

Oesterreich. **Wien.** Die „Post" schreibt: Wie wir, und zwar aus zuverlässiger Quelle aus **Wien** erfahren, ist Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz zum lebenslänglichen Mitgliede des Reichsrathes ernannt und somit jedenfalls wieder in die volle Gunst des Kaisers getreten. Erwägt man einerseits die Sympathien, die der tapfere General stets für ein Zusammenhalten Oesterreichs mit Preußen gehegt, und andererseits die innigen Beziehungen desselben zu seinem Landsmanne, dem Premier Frhrn. v. Beust, so ist die obige Reactivirung für die diesseitigen Interessen jedenfalls nicht ohne Gewicht.

— Der Wiener „Presse" wird aus Krakau vom 13. April telegraphirt: „An der galizischen Grenze und namentlich im Rzeszower Kreise finden enorme Hafer-Einkäufe für Rußland statt."

Pest, 16. April. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kais. Entschließung, mittelst welcher für alle bis zum 17. März begangene, amtlich und nicht durch Privatkläger verfolgte Preßvergehen eine Amnestie ertheilt wird.

Frankreich. **Paris**, 15. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetzentwurf, welcher Herrn v. Lamartine eine unveräußerbare Dotation von 500,000 Fr. zuweist, ohne weitere Discussion mit 147 gegen 24 Stimmen angenommen.

— Das „N. Allg. Volksbl." schreibt: Im Pariser „Charivari" vom 14. d. M. finden wir den Abdruck eines Briefes des Grafen Bismarck an einen Grafen v. Braunfels, Major im 3. Artillerie-Regiment, zu Magdeburg in Garnison. Obwohl die Redaction versichert, daß das Original des Briefes im Bureau des „Charivari" ausliege und gegen 1 Frc. Entrée einzusehen sei, und obwohl Hr. Alfred Assollart die Echtheit des Abdrucks bescheinigt, ist der Brief, wie Jeder auf den ersten Blick sieht, nur eine Erfindung, und zwar eine der plumpsten Art. Graf Bismarck ergeht sich in dem Machwerk über seine Pläne gegen Frankreich mit einer Offenheit und Geläufigkeit, die eines commis voyageur würdig ist, aber mit einem Mangel an Tact und Einsicht, ja mit einer Schamlosigkeit, die man einem commis nicht verzeihen könnte. Bei Besprechung der Kriegseventualität mit Frankreich läßt der „Charivari" seinen Bismarck schreiben: „Was kümmern mich zwei, drei, zehn verlorene Schlachten? Schlimmstenfalls treten wir ein oder zwei Provinzen ab!" 2c. 2c. Kurz der Brief ist ein Pamphlet der allerniedrigsten Sorte, und wir werden an der Bildung der Franzosen irre, wenn wir sehen, daß man ihnen solche Albernheiten bieten darf, um ihren Nationalstolz und ihre Eifersucht gegen Preußen aufzustacheln.

* [**Rüstungen.**] Die Fortdauer der Rüstungen wird von allen Seiten bestätigt. Aber die Regierung sucht jede Veröffentlichung darüber zu verhindern. Das „Avenir national", welches übrigens fortfährt, gegen den Krieg zu protestiren, wird, wie schon gemeldet, wegen der Rüstungsnachrichten gerichtlich verfolgt, Die betr. Nachrichten waren aus Lyon vom 14. April. In der einen erzählt ein Augenzeuge, daß man von dort Kanonen und anderes Kriegsmaterial mit der Eisenbahn fortschaffe und so verpacke, daß Niemand wissen kann, was sich in den Waggons befindet. 175,000 Wurfgeschosse wären seit 4 Tagen abgeschickt, die Artillerie vermehrt 2c. — Das „Avenir" beantwortet die Ankündigung wegen der gerichtlichen Verfolgung damit, daß es darauf hinweist, daß der „Courrier de Lyon" aus Lyon ebenfalls die positive Nachricht bringe, daß aus den Lyoner Arsenalen Kriegsmaterial nach dem Osten und Nordosten Frankreichs abgesandt sei.

— Das Journal de Bar-le-Duc bringt wieder eine jener Alarmnachrichten, in denen die französischen Provinzialblätter in letzter Zeit so viel geleistet haben. Zwei preußische Offiziere, welche den Plan der Festung aufnehmen wollten, sollen nämlich am 11. in Thionville verhaftet worden sein. Bestätigung ist selbstverständlich abzuwarten

— Der Minister des Innern Marquis de Lavalette begab sich heute Nacht in Begleitung des Ministerialrathes Fleury (Chef de Bureau), der das Ressort der Wahlangelegenheiten unter sich hat — wie man hier behauptet — nach Luxemburg. Aus Luxemburg selbst trafen auf dem Ministerium des Innern Berichte französischer Agenten ein.

— Der Pariser „Times"-Correspondent schreibt dem genannten Blatt unterm 12. April:

„Experimente mit einer neuen Kanone, die des Kaisers Erfindung sein soll, und ebenso neue und furchtbare Wirkungen hervorbringen wird, wie die gezogene Artillerie bei Solferino, werden gegenwärtig in Vincennes gemacht. Das neue Geschütz wird sowohl vor dem Publikum, als auch vor der Armee geheim gehalten und ausschließlich von Officieren probirt. Es ist von kleinem Kaliber, und feuert 12 bis 15 Mal in der Minute. Ein System von oblongen Disken und eine Kurbel machen einen Theil seiner Eigenthümlichkeit aus. Der wesentlichste Punkt derselben besteht darin, daß es das Prinzip der Zündnadel auf die Artillerie anwendet. Diese Versuche dauern bereits 6 Monate und eine Anzahl dieser schrecklichen Geschütze ist bereits fertig. Ich bin auf authentische Weise versichert worden, daß das Geheimniß einem Agenten der russischen Regierung verrathen worden ist."

Dies stimmt mit der neulichen Mittheilung der „Post". Beide zusammen geben ein verständliches Bild des Geschützes. Wenn die Kurbel gedreht wird, schieben sich die Patronen aus dem am hinteren Rande befindlichen Trichter continuirlich in die sechs concentrisch gruppirten Läufe, werden vermittelst Zündnadel abgefeuert und machen somit andern Platz. Das Geschütz soll aus Kupfer sein.

— Die „France" meldet die vollendete Genesung des kaiserlichen Prinzen, der unverzüglich seine gewohnten Studien und Uebungen wieder anfangen werde. — Die „Liberté" meldet, daß die Optimisten auf einen glänzenden Sieg der französischen Diplomatie und auf Erhaltung des Friedens rechnen.

— Ueber das Schicksal des Kaisers Maximilian in Mexico ruht noch immer tiefes Dunkel. Die „Liberté" will wissen, er sei in Gefangenschaft der Juaristen. Daß es mit dem Kaiserthume gründlich vorbei und das Zurückbleiben des armen Mannes ein halber Wahnsinn war, als die Franzosen ihn verlassen hatten, steht nun auch thatsächlich fest; jeder Vernünftige mußte es vorhersehen. — Es geht das Gerücht, die Kaiserin sei wieder in gesegneten Umständen.

Italien. **Florenz**, 12. April. Sollten europäische Verwickelungen eintreten, so wird Italien unter seiner neuen Regierung höchst wahrscheinlich neutral bleiben, während es sich unter Ricasoli vielleicht an Preußen angeschlossen haben würde. Dies dürfte der Unterschied zwischen der früheren und der jetzigen Situation sein. Man sagt, General Govone sei nach Paris gereist; dies ist wohl möglich, aber es ist völlig unbegründet, wenn man diese Reise des Generals mit seiner vorjährigen Reise nach Berlin parallelisiren will. Während man hier gar nicht an ein actives Auftreten in der auswärtigen Politik denkt, scheinen sich in Rom sonderbare Gelüste Geltung zu verschaffen. Ein Artikel des „Observatore Romano" empfiehlt ziemlich unverblümt eine Allianz Frankreichs, Oesterreichs und — Italiens gegen den „jungen Riesen" und nöthigenfalls auch gegen den „alten Koloß" im Norden. Die römische Actionspartei dürfte der hiesigen Regierung nächstens einige Verlegenheiten bereiten. Kürzlich hat sie eine Art Manifest erlassen, demzufolge die Insurrection vorzubereiten und zum Ausbruche zu bringen ist, sobald ein günstiger Zeitpunkt gekommen scheint. Es würde dann im römischen Gebiete eine provisorische Regierung zu bilden und eine Volksabstimmung zu veranstalten sein im Sinne des Parlaments-Votums, das Rom zur Hauptstadt Italiens macht. Von einem Königreich Italien und von Victor Emanuel ist in diesem Actenstück gar keine Rede.

Danzig, den 18. April.

— Wie man hört, steht in nächster Zeit die Versetzung des Herrn Polizeiroth **Hübler** zur Uebernahme einer Polizeidirectorstelle in der Provinz Hannover bevor.

* Der Gerichts-Assessor **Richter** zu Danzig ist zum Garnison-Auditeur ernannt.

* Der Equipeur-Meister **Stetzelberg** bei der hiesigen K. Gewehrfabrik hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

* In der St. Johanniskirche wird am Charfreitage Vormittags eine Kirchenmusik aufgeführt werden.

*** [Stadttheater.] Gastspiel des Fräul. **Baudius** und des Hrn. **Baumeister**: „Die Eine weint, die Andere lacht." — Gewöhnlich hält man Thränen für ein Zeichen des Schmerzes, Lachen für ein Zeichen der Freude. Weil das so überaus gewöhnlich und ganz natürlich ist, kehren die französischen Verfasser die Sache vollständig um, in der Hoffnung, durch diesen originellen Reiz die abgestumpften Nerven ihres Publikums in Aufregung zu setzen. Bei der Pariser Gesellschaft mag diese Berechnung erfolgreich sein; unser, übrigens in dieser Richtung auch nicht verwöhntes Publikum hat im Ganzen für das Pikante dieser Unnatur doch keinen rechten Geschmack, und nur so vortreffliche Leistungen, wie die unserer Gäste, können das Stück retten. Frl. **Baudius** hatte als Jeanne Rey viele Gelegenheit, durch den schönen Realismus ihrer Darstellung zu ergreifen und zu rühren, während Herr **Baumeister** die Partie des liebenswürdigen Notars mit echt deutschem Humor erfüllte. Fr. v. **Göllner**, Frl. **Albert** und Fr. **Scholz** und vor Allem Hr. **Lortzing** spielten gleichfalls sehr brav.

— Seit 3 Tagen ist der Steuermann eines hier befindlichen englischen Schiffes verschwunden. Nach verschiedenen Aeußerungen, die derselbe vor seinem Verschwinden gegen den Capitän des Schiffes gerichtet, vermuthet man einen Selbstmord.

— In der Zeit, als es dem berüchtigten Embacher auf dem Bahnhof Dirschau gelungen war, zu entweichen, sind in Königsberg und Umgegend verschiedene Verbrechen verübt worden, die man größtentheils der Embacher'schen Bande zuschreibt. Die Anwesenheit des Polizei-Inspectors Hrn. **Jagielski** aus Königsberg in unserer Stadt dürfte als Grund anzustellende Recherchen haben, die in Folge der in Königsberg vorliegenden Indizien veranstaltet werden.

— In verflossener Nacht wurde, wie wir hören, ein Husar der hiesigen Escadron auf der Straße aufgefunden und in das Lazareth geschafft; es stellte sich heraus, daß er irrsinnig war. Fast um dieselbe Zeit, als der Kranke aufgefunden, wurde von Leuten der Cloakabfuhre in der Stadt ein herrenloses Pferd mit weißledernem Halfter nebst Kette angehalten und in den Stall des Hrn. **Hadlich** geschafft. Der genannte Soldat hatte in seinem Irrsinne das Pferd im Stalle gelöst, war mit demselben davongeritten und wahrscheinlich abgeworfen worden.

* Dem Wasserbau-Inspector **Gersdorf** in Marienburg ist der Charakter als Baurath, dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten **Krosta** in Sensburg der Charakter als Rechnungsrath, dem Kreisgerichts-Secretair **Reimer** in Tilsit und dem Appellationsgerichts-Secretair **Krause** zu Insterburg der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

* Der Regierungs-Assessor **Mielke** in Königsberg ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Die Kreisrichter **Droese** und **Prellwitz** in Tilsit, **Planka** in Marggrabowa, **Petrenz** in Insterburg, **Hubert** in Norkitten, **Tiburtius** in Johannisburg, **Gese** in Lyck und **Rovenhagen** in Angerburg sind zu Kreisgerichts-Räthen ernannt.

* Der Landrath des Kreises Tilsit, **Schlenther** auf Baubeln, hat den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

* Dem Forstmeister **Dreger** in **Bromberg** ist der Charakter als Oberforstmeister und dem Forstinspector **Mortzfeldt** in **Königsberg** der Charakter als Forstmeister verliehen worden.

♂ **Von der polnischen Grenze**, 15. April. Ein von russischen Grenzsoldaten auf diesseitigem Gebiet vor einigen Wochen verübter Exceß, der öffentlich noch nicht zur Sprache gekommen, erscheint mittheilungswerth. — Ein russischer Soldat, der in dem Kruge zu Glinken, in der Nähe des preußischen Zollhauses Neu-Zielun, getrunken, hatte bei dieser Gelegenheit ein Bettlaken annectirt, dessen Herausgabe er, nachdem der Diebstahl entdeckt und das Laken unter seinem Pelz versteckt gefunden war, unter Drohungen mit dem Gewehr

verweigerte. Das Gewehr wurde ihm zwar entwunden, doch floh der Soldat, unter Mitnahme des Lakens, auf russisches Gebiet. Von hier erschien er in ganz kurzer Zeit in Begleitung zweier Reiter, von denen der eine ein russischer Grenz-Capitain, der andere ein Wachtmeister war, wieder, und alle drei forderten vor dem Kruge die Herausgabe der Waffen. Der Krüger verweigerte dies, bis ihm das Laken wiedergebracht würde, und erhielt darauf von dem russischen Offizier einen Hieb mit der Reitpeitsche. Als er zur Abwehr dem Pferde in die Zügel griff, scheute dasselbe, der Offizier fiel zur Erde und erhielt mehrere Hufschläge an den Kopf. In diesem Augenblick zog der Wachtmeister blank, hieb zweimal auf den Krüger ein, wobei er Hinterkopf und Nacken traf, und führte so dessen Verwundung herbei. Die Rauferei benutzte unterdessen der Soldat, um in den Krug zu dringen, und sich seiner Waffen zu bemächtigen, worauf alle drei sich schleunigst auf polnisches Gebiet zurückzogen. Der Krüger war sein Laken los und hatte seine Hiebe weg. Es ist seitdem sowohl der Staatsanwaltschaft als auch dem Landrathsamte zu Strasburg von dem Vorfalle Anzeige gemacht, die Genugthuung aber, die dem Krüger überhaupt zu Theil werden kann, ist doch nur sehr relativer Natur, und außerdem ist es hier genugsam bekannt, wie schwer es ist, bei Conflicten mit den Russen Recht zu bekommen. — Ihre Zeitung enthielt kürzlich eine Mittheilung von Dirschau über das Verunglücken mehrerer Oderkähne in Folge des Eisganges, und war daran der Vorschlag auf Gründung eines Winterhafens geknüpft. Auch hier hat der letzte Eisgang einen Kahn, der mit Ziegeln beladen, aus der an der Drewenz belegenen Ziegelei Antoniewo nach Thorn brachte, auf der Weichsel stark beschädigt und zum Sinken gebracht. Ein Theil der Ladung ist zwar bereits gerettet, und auch den Rest hofft der Eigenthümer bergen zu können, wenn erst das Wasser niedriger steht, und so der Zugang zu der gesunkenen Ladung erleichtert wird. Indessen hat auch dieser Vorfall den Mangel eines Winterhafens bei Thorn wiederum fühlbar gemacht. In Thorn, wo die von und nach Polen gehenden Kähne durch die Zoll- und Paß-Abfertigung an sich aufgehalten werden, überrascht sie ein schnell eintretendes Frostwetter sehr leicht, und frieren sie hier ein, so stehen sie dem Frühjahrs-Eisgange ganz schutzlos gegenüber. Und in diesem Jahre haben sie gar 3 Eisgänge und wochenlang das Treiben von Grundeis aushalten müssen. Wie sehr hier die Anlage eines Winterhafens im Bedürfniß liegt, um die durch die Concurrenz der Eisenbahn schon so sehr geschädigte Schifffahrt wenigstens vor Natur-Ereignissen einigermaßen zu schützen, dürfte hiernach keinem Zweifel unterliegen.

Vermischtes.

Berlin. (N. A. Z.) Beim Kammergericht kam gestern der Prozeß des Director Wallner mit dem Kaufmann Partsch wegen der bekannten Prügelei Unter den Linden zur Verhandlung, indem von den Angeklagten diese Beiden appellirt hatten. Der Gerichtshof bestätigte die erste Entscheidung in Bezug auf Wallner (40 Rt. Geldbuße), in Bezug auf Partsch ermäßigte er die Strafe von 50 auf 40 Rt. Geldbuße.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gewichen,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76	76½
loco	59½	60	Westpr. 3½% do.	74½	75
Frühjahr	57¾	59⅛	do. 4% do.	81¾	82¾
Herbst	53½	55	Lombarden	92	98½
Rüböl April	11	11⅛	Oestr. National-Anl.	51	51¾
Spiritus April	16 7/12	17	Russ. Banknoten	78½	79½
5% Pr. Anleihe	101½	101¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do.	96¾	97½	6% Amerikaner	76	77¼
Staatsschuldsch.	81¼	81½	Wechselcours London	6.22½	6.22½

Berlin, 17. April. [Fondsbörse.] (N. Z.) Die schlechten Pariser Course von gestern haben die Zuversicht der Börse etwas erschüttert; die Haltung war matt, für Eisenbahn-Aktien sogar vorübergehend „flau", während sich das Geschäft in engeren Grenzen als in den letzten Tagen bewegte. Für Eisenbahnactien lagen umfangreiche Verkaufs-Ordres vor, deren Realisation die Börse bedeutend drückte, später befestigte sich zwar die Haltung, aber die abermals auf den Markt gekommenen Verkaufs-Ordres drückten wieder in solchem Maße, daß die Cours-Herbsetzungen nach Prozenten abzumessen sind. Für die Motive der Verkaufs-Ordres fehlten bestimmte Anhaltspunkte.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, pr. April 5400 Pfund netto 161 Bancothaler Br., 160 Gd., pr. Frühj. 160 Br., 159 Gd. Roggen loco knapp und fest, auf Termine ruhig, pr. April 5000 Pfd. Brutto 102 Br. und Gd., pr. Frühj. 102 Br., 101 Gd. Hafer knapp und fest. Oel unverändert, loco 25⅛, pr. Mai 25⅛, pr. Oct. 26¼. Spiritus unverändert. Kaffee und Zink ohne Umsatz. Wetter veränderlich.

Amsterdam, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 2 fl. höher, auf Termine 3 fl. niedriger. Raps pr. April fehlt, pr. Oct. 72. Rüböl pr. Mai 37⅝, pr. Oct.-Dec. 39¾.

London, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Marktbesuch und Zufuhren gering. Englischer und fremder Weizen zu äußersten Montagspreisen gehalten, beschränktes Geschäft. Alter Hafer theurer, Frühjahrs-Getreide unverändert. — Wetter veränderlich.

* **Leith**, 17. April. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 1756 Weizen, 493 Gerste, 14 Bohnen, 262 Erbsen, 2857 Säcke Mehl. Alter Weizen 1s, neuer 1s 6d theurer bei guten Umsätzen, Rostocker Kost Fracht Assecuranz 65/66s, alle anderen Artikel 1s theurer. Wetter kalt.

Liverpool, 17. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 11¾, middling Orleans 12, fair Dhollerah 10¼, good middling fair Dhollerah 9¾, middling Dhollerah 9½, Bengal 7¾, good fair Bengal 8¼, Oomra 10½, Pernam 13.

Paris, 17. April. Schlußcourse. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 48, 45. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 381, 25. Credit-Mobilier-Actien 375,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 376, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 315, 00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 81. — Die Rente eröffnete zu 66, 75, fiel in Folge niedriger Consols von Mittags 1 Uhr (90⅞) auf 66, 50, hob sich, als man wissen wollte, die preußische Thronrede laute friedlich, wieder auf 66, 75 und schloß zu diesem Course in fester Haltung.

Paris, 17. April. Rüböl pr. April 95. 50, pr. Mai-Aug. 97, 50, pr. Sept.-Dec. 97, 50. Mehl pr. April 76, 75, pr. Juli-Aug. 77, 25 Spiritus pr. April 64, 00.

Antwerpen, 17. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 46 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. April 1867

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht,
gesund bunt 123—132 ℔ fl. 590—655; gesund, hell und feinbunt 122/3 ℔ fl. 600, 129 ℔ fl. 650; gesund, hochbunt und weiß 123/4—128 ℔ fl. 620—680.
Roggen pr. 4910 ℔, frischer 120/1—122 ℔ fl. 390—396.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 122 ℔ fl. 380.
Gerste pr. 4320 ℔, kleine 105 ℔ fl. 297.
Erbsen pr. 5400 ℔, weiße trockene fl. 360.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 16⅓ Rt.

Frachten. London und Ostküste 3s, Firth of Forth 2s, 2s 3d, Kohlenhäfen 2s, Cardiff 3s 7½ d, Engl. Kanal 3s 3d, Dublin 4s pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Hull 11s 3d pr. Load fichtene Balken. Sunderland 14s pr. Load eichen Holz, 10s pr. Load fichtene Balken, 11s pr. Stück 10zöll. Sleepers.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.22⅜ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅛ Br. Amsterdam kurz 143⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83¼ Br. Staatsanleihe 5% 102⅛ Br. Danziger Privatbank 112 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. April. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90—92/95/97 —98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 — 131/132 ℔. von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 65 — 66 — 67 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 60—62/65 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 32—33 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 16⅓ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Besseres Angebot von Weizen, Preise fest. Umsatz 350 Last. Bezahlt für bunt bezogen 123 ℔ fl. 590, fl. 610; bunt 122 ℔ fl. 600, 123/4 ℔ fl. 620; hellbunt 124/5 ℔ fl. 637½, fl. 645; 132 ℔ roth fl. 655; hochbunt 128 ℔ fl. 652½, fl. 655; fein hochbunt fl. 680, pr. 5100 ℔. — Roggen fest; 120/1 ℔ fl. 390, 122 ℔ fl. 396, pr. 4910 ℔. Umsatz 55 Last. Auf Juni-Juli-Lieferung zu fl. 380 pr. 4910 ℔ verkauft. — 105 ℔ große Gerste fl. 297, pr. 4320 ℔. — Grüne Erbsen fl. 360, pr. 5400 ℔. — Spiritus 16⅓ Rt.

Königsberg, 17. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 100/115 Sgr. Br., bunter 124/125 ℔ 100 Sgr. bez., rother 119 ℔ 92 Sgr. bez. — Roggen 126/127 ℔ 68½ Sgr. bez., 118/119 ℔ 61½ Sgr. bez., pr. 80 ℔ pr. April 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., 108 ℔ 49 Sgr. bez., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 34/36 Sgr. Br., 35 Sgr. bez., pr. Frühj. 36 Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 60 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rt. Br., weiße 14/26 Rt. Br. — Thymotheum 8/11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅓ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅚ Rt. Br.

Stettin, 17. April. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 87—93½ Rt., feiner gelber 94½—95 Rt., geringer 80—86 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 92¾—92 Rt. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 57 — 60 Rt., Frühj. 59—58½ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. Frühj. 47/50 ℔ 32 Rt. bez, Br. u. Gd. — Rüböl loco 11⅙ Rt. Br., 11 Rt. bez., April-Mai 11⅙ Rt. Br., 1/12 Rt. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16¾ Rt. bez., Frühj. 16¾, 17/24 Rt. bez. — Leinsamen, Pernauer 13¾, 14 Rt. bez., Rigaer 11⅚ Rt. bez.

Berlin, 17. April. Weizen pr. 2100 ℔ loco 75—91 Rt. nach Qual., weißb. poln. 85—87—88 Rt. bez., gelb. schles. 86½ Rt. bez., pr. 2000 ℔ April-Mai 84½—84 Rt. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 61 Rt. bez., gering 58½ Rt. bez., Frühj. 59¾—59—⅛—59 Rt. verk. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44 — 52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29 — 32 Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 53—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11 5/24 Rt. bez. — Leinöl loco 13⅙ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅓ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 17. April. In rother Kleesaat war zu gedrückten Preisen schwacher Umsatz, alte 12—16 Rt., neue 15½ —18—18¼ Rt.; weiße Saat ohne Kauflust, ordinäre 16—20 Rt., mittel 21—24 Rt., feine 25—26 Rt., hochfeine 27—28 Rt. — Thymothee still, 10½—12¼ Rt.

* **London**, 15. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,994 Qrs. Von fremdem Mehl erhielten wir 20 Fässer und 2287 Säcke. Von fremdem Hafer erhielten wir 19,665 Qrs. — Die Zufuhren von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte waren klein und brachten 1—2s pr. Qr. höhere Preise als letzten Montag. Der Markt war gut besucht und ein gutes Geschäft fand in den gewöhnlichen Gattungen fremdem Weizens zu 1—2s mehr Geld als am verflossenen Montag statt. — Gerste und weiße Erbsen waren 1s pr. Qr. theurer. — Bohnen fest zu letztwöchentlichen Notirungen. — Hafer blieb knapp und brachte eine Avance von voll 1s pr. Qr. — Mehl wurde 1s höher gehalten, es wurde jedoch nur wenig darin umgesetzt. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 10s, pr. Segelschiff 12s 6d.

Weizen, englischer alter 60—66, neuer 60—63, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 66—74, neuer 64—67, do. do. extra alter 60—64, neuer 60—62, Rostocker und Wolgaster alter 64—67, neuer 62—64, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 70—76, 68—74, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und neuer Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 57—63.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. April 1867. Wind: WSW.
Angekommen: Rolfs, Content, Rendsburg; Krüger, Maria Wohlfahrt, Stralsund; Kipp, Emanuel, Stralsund; Kipp, Alwine, Stralsund; sämmtlich mit Ballast.
Gesegelt: Heynes, Staffa (SD.), Antwerpen, Getreide.
Den 18. April. Wind NW.
Angekommen: Range, Australia, Stralsund, Ballast.
Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, 17. April 1867. Wasserstand: + 12 Fuß.
Wind: West. — Wetter: Vormitt. klar, später stürmisch mit Regen und Schnee.

Stromab:	L.	Schfl.	
Schure, J. Vogel, Plock, Berlin, Seligsohn u. Co.,	42	30	Rg.
Kolbe, Ders., do., do., Dies.,	40	—	do.
Ders., Jacob L. Kalischer, Polen, do.,	45	55	do.
Liepelt, M. Fr. Wolffsohn, Plock, Berlin oder Stettin,	39	14	do.
Ders., Ders., do., do., do.,	35	14	do.
Königsberger, Goldenring, do. Berlin, Philipp,	34	—	do.
Lippert, Goldstern, Pultusk, Berlin oder Stettin,	42	40	do.
Lange, Weizensang, do., Stettin, Schlutow,	44	30	Wz.
Möbus, Kleimann, Czarnowo, Berlin,	46	30	Rg.
Rothenbücher, Rogozinski, Wiersbica, Berlin oder Stettin,	41	29	do.
Mittelbach, Köhne, Pultusk, Danzig, Köhne,	45	—	Wz.
Beyer, Wertheim, do., do.,	53	8	do.
Jobs, Ders., do., do.,	36	14	do.
Lehmann, Glücksmann, do., do.,	56	—	do.
Gehrke, Wilczynski, Nieszawa, do.,	39	—	do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	329,42	+ 7,0	W. flau, bedeckt.
18	8	334,75	+ 4,0	N. mäßig, leicht bewölkt.
	12	336,08	+ 4,0	NNW. mäßig, hell.

Berliner Fonds-Börse vom 17. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	93⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136½-7½-5¼ bz
Berlin-Anhalt	16	4	210⅛ B
Berlin-Hamburg	9	4	152 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	202 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	56¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	135 bz
Brieg-Neiße	—	4	96 bz
Cöln-Minden	9	4	135 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	56½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	75 B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	143 G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	187½ G
Magdeburg-Leipzig	20	4	242 bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	120 bz
Mecklenburger	3	4	74½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 G
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	91½ B

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	87¾-½-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	177½-177 bz
„ Litt. B.	12	3½	152¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	100½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	71 G
Rheinische	—	4	108-106—106½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92 B
Südösterr. Bahnen	—	5	98-½ bz
Thüringer	—	4	133 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	147 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	153½ et bz
Pom. R. Privatbank	—	4	90 et bz u G
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	110 G
Posen	7½	4	98 bz
Magdeburg	5	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	99½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	104½ et bz
Oesterreich. Credit-	—	5	64¾-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	101¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	88 bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 1859	4½	97½ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1867	4½	97½ bz
Staats-Schuldf.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	97½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¾ B
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¼ G
do.	4	83 bz
Pommersche	3½	76½ bz
do.	4	88¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87⅓ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	82¾ bz
do. neueste	4	82 bz
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	88½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88½ bz
Posensche	4	88⅓ B
Preußische	4	88¼ bz
Schlesische	4	90¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44½ B
do. Nat.-Anl.	5	51¾ B
do. 1854r Loose	4	57 B
do. Creditloose	—	63½ et bz
do. 1860r Loose	4	62 bz
do. 1864r Loose	—	39 B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	58½ B
do. do. 6 Anl.	5	79 B
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
do. do.	3	52 G
do. do. 1864	5	84½ G
do. do. 1862	5	84⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	60½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	54 G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 G
Amerikaner	6	77⅛-77¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 16. April.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2	151¼ bz
do. 2 Mon.	2	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	77 bz
do. do. 2 M.	4	76½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	87½ bz
do. 3 M.	7	86⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99 9/10 G	Napol. 5 12¼ B
„ ohne R. 99⅝ G	Lsdr. 111½ G
Oest.östr.W 77 bz	Sovrgs. 6 22⅜ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 79½ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 12¼ G	Silber — —

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Ingenieur des „Norddeutschen Lloyd" Herrn **Georg Hoffert**, zeigt statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst an
(766) **Fr. Gertz** und Frau.
Czerwinsk, den 17. April 1867.

Verlobte:
Auguste Gertz, Czerwinsk,
Georg Hoffert, Bremerhafen.

Am 13. April c., Nachmittags 2 Uhr, entschlief zu Genf, nach unsäglichen Leiden an der Halsschwindsucht, unsere innigst geliebte jüngste Tochter und Schwester **Marie Clebsch** im angetretenen 28. Lebensjahre.
(769) **Die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Das am 17. d. M., 6 Uhr Abends, an Lungenlähmung erfolgte sanfte Dahinscheiden des ehemaligen Deichgeschworenen und Hofbesitzers **Johann Michael Pohlmann** zu Fürstenwerder zeigen tiefbetrübt an (786)
die trauernden Hinterbliebenen.
Fürstenwerder, den 18. April 1867.

Heute um ¾ auf 2 Uhr Nachmittags ist der Dompropst von Culm, Ritter des rothen Adler-Ordens,

Herr Dr. Eduard Herzog

hieselbst, nach einem sechstägigen Krankenlager, gestärkt mit den h. Sterbe-Sacramenten, sanft im Herrn entschlafen.

Diese Anzeige widmen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten. (781)

Pelplin, den 17. April 1867.

Die Testaments-Executoren.
Bonin, Dom-Capitular von Culm. **Ruchniewitz**, Bischöfl. Secretär.

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.

In dieser Schule, deren Ziel Tertia der höheren Lehranstalten ist, beginnt der Sommerkursus Mittwoch, den 1. Mai cr. — Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet in den Ferien täglich Vormittags von 10 - 1 Uhr im Schullokale, Ankerschmiedegasse 6, statt. (632)

Auswärtige werden als Pensionaire aufgenommen von dem Unterzeichneten.

Danzig, den 15. April 1867.
Dachs, Rector.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Portechaisengasse No. 8, einen

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon

eröffnet habe.

Unter Zusicherung saubersten und aufmerksamer Bedienung empfehle mein Unternehmen angelegentlichst und bitte um geneigten Zuspruch.

NB. Gleichzeitig empfehle Parfümerien, Seifen und sonstige Toilette-Artikel zu billigsten Preisen. (776)

Moritz Lövinsohn,
Portechaisengasse 8.

Zu Einsegnungen
empfiehlt in großer Auswahl:
weiße Cachemir-Tücher und Beduinen, schwarze glatte und gestickte Ternaud-Tücher, schwarze haltbare Seidenstoffe.
(768) **E. Fischel.**

Feinste Kaminöfen, feinste weiße Salon- und Stubenöfen, Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Rüb- und Leinkuchen
in bester Qualität offerirt billigst (719)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Große Bücklinge und frisch marinirte Bratheringe,
letztere in ¹/₁ und ½ Schockfässern, versendet billigst unter Nachnahme (795)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Getreidesäcke zu 3 Schffl.
Inhalt offerirt billig
George Grübnau,
(785) Lange Brücke.

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Mein in der Mewer Niederung gelegener Realkrug, bestehend aus neuen Gebäuden, sowie auch ca. 14 clm. Morgen Land, mit Inventar, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.
Adl. Liebenau bei Pelplin.
G. Bechstein,
(730) Gastwirth.

Conzert-Anzeige.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr,
findet in der

St. Marien-Ober-Pfarrkirche,

unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau **v. Emmé-Hartmann**, Fräul. **Kramp**, des Königlichen Musikdirectors Herrn **Markull** und **eines geschätzten Dilettanten**, das 17. große

geistliche Concert
der vereinigten Sänger Danzigs

statt, dessen Ertrag zum **Besten des St. Johannis-Stiftes** bestimmt ist.

Programm.

1) Choral-Vorspiel: „O Haupt voll Blut und Wunden", von Töpfer, auf der großen Orgel gespielt von Herrn Musikdirector **Markull**.
2) Choral a. d. Tod Jesu: „Du, dessen Augen flossen". Gr. Chor.
3) a) „Fürwahr er trug rc." v. Barthol. Cordans (um 1600). b) „Alle die tiefen Qualen rc." von Lotti (um 1600). } Kl. Chor.
4) „Jerusalem, die du tödtest d. Proph. rc.," gesungen v. Frl. **Kramp**.
5) Improperia v. Vittoria (um 1560), kl. Chor.
6) „Ave Maria", von Cherubini, gesungen v. Frau **v. Emmé-Hartmann**.
7) Chor aus Paulus: „O welch eine Tiefe des Reichthums", für Orgel eingerichtet von **Markull** und gespielt vom Componisten.
8) Choral: „Wie herrlich ist die neue Welt rc." Gr. Chor.
9) „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," gesungen von Frl. **Kramp**.
10) „Ave verum" v. Mozart, kl. Chor.
11) „Singt dem göttlichen Propheten rc.," gesungen von Frau **v. Emmé-Hartmann**.
12) „Du Hirte Israels", von F. Schulz, kl. Chor.
13) „Christus am Kreuze." Cantate mit Orchester v. Nessler. Gr. Chor.

Billette à 10 Sgr. u. Texte sämmtl. Gesänge à 1 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber** und **Ziemssen**, in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg, à Porta, Sebastiani**, und bei dem Küster Herrn **Hinz**, Korkenmachergasse 4 zu haben.
An den Eingängen der Kirche findet **kein Billetverkauf** statt. (794)

Berger. Frühling. W. v. Kampen. Kuhl. Lipczynsky. Matzko.
A. T. Nasedy. Wolffsohn.

Für Herren:
Kalb- und Roßlederstiefel 2 Thlr. 15 Sgr. — 2 Thlr. 25 Sgr.
Feinste Lackschuhe 2 Thlr. 15 Sgr. — 2 Thlr. 25 Sgr.
Desgl. Lackstiefeln 3 Thlr.
Doppelsohlige Stiefeln 3—4 Thlr.
Reitstiefeln 4—7 Thlr.

Für Damen:
Gamaschen ohne Absatz von 1 — 1¼ Rt.
„ mit „ „ 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1½ Thlr.
Hausschuhe aller Sorten 12½ Sgr. — 1 Thlr.
Graue Gamaschen 1¼ — 1⁵/₁₂ Thlr.
Wadenstiefel in Leder und Zeug garnirt.

Kinder- und Mädchenschuhe,
sowie **Knabenstiefel** mit Zügen in allen Größen, besonders fest gearbeitet.

Gummischuhe
für Herren und Damen, **russische und französische.**
Annahme von Reparaturen jeder Art.
Nach Auswärts gegen Längenmaaße.

Schuh- und Stiefel-Fabrik
von **Max Landsberg,**
Langgasse No. 77.

Heilanstalt Schweizermühle.
Bielagrund, sächsische Schweiz.
(756)
Wasser-, Molken- und Kräuterkuren unter ärztlicher Leitung des **Dr. Herzog**. Eröffnung am 1. Mai. (787)

Frauenburger Mumme.

Nachdem ich die alleinige Niederlage dieses kräftigen und höchst nahrhaften **Malz-Doppel-Bieres** für **Danzig** und Umgegend übernommen habe, empfehle ich dasselbe besonders für Kranke und Reconvalescenten in ³/₈ Quart Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf. bei Abnahme von ¹/₁, ½, ¼ Tonnen entsprechend billiger. (749)

Gustav Springer in Danzig,
Holzmarkt Nr. 3 und
Milchkannengasse Nr. 32,33.

Gust. Grotthaus & Co.,
Mechaniker und Optiker,
Portechaisengasse 7/8,

empfehlen ihre bewährten Fabrikate in feinziehenden Messingbalken und Schalen jeder Größe und Construction, geaichten Tafelwaagen, Getreidewaagen, genau nach der Börse abgestimmt, in solider, dauerhafter und eleganter Arbeit. Reparaturen und auswärtige Aufträge werden sorgfältigst und billig ausgeführt. (751)

Das Handschuh-Geschäft
Wollwebergasse 4. **Wollwebergasse 4.**

empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste **Handschuhe** in Glacé, ächt englische Zwirn-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Shlipse für Herren in verschiedenen Dessins **zu noch immer ermäßigten Preisen.**

Die so beliebten Glacé-Handschuhe mit Stulpen sind vorräthig, das Paar 22½ Sgr., eine Partie zurückgesetzte Rehleder-Handschuhe für Herren 15 Sgr., früher 20 und 25 Sgr.

Wollwebergasse No. 4. (794)

Die Mützen-Fabrik von
C. Klatt,
Langenmarkt 42,
empfiehlt ihr großes Mützen-Lager für Herren und Knaben, zu den billigsten festen Preisen.
Kutschermützen von 1 Rt. bis 1 Rt. 20 Sgr. pro Stück sind stets auf Lager. (782)

Schuhlager
in vorzüglichstem Sächsischen, Erfurter, Berliner, Wiener Fabrikate. Wir sind in feinen, wie auch allen billigen Sorten Stiefeln und Schuhen, besonders in **neuesten ungarischen Stiefeln** für Damen und Kinder sehr gut assortirt. Ungarische Kinderstiefel von 1 Rt., für Damen von 1⅓ Rt. an. Damengamaschen von 1 Rt. an.
(792) **Oertell & Hundius**, Langeg. 72.

Klee-, Gläser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

Bürstenwaaren
jeder Art,
aus Cocosnuß-Fasern,

zeichnen sich durch Haltbarkeit und Billigkeit vor jeder Borstenwaare aufs Vortheilhafteste aus.

Wir liefern **Schrubber, Besen, Kleiderbürsten, Handfeger, Wagenbürsten, Kardätschen, Billard- u. Möbelbürsten, Faß-, Wichs- u. Schmierbürsten** rc. in den gangbarsten Facons äußerst billig.

Lager für Danzig en gros und en detail, Agentur für Ost- und Westpreußen.

Consumenten Fabrikpreise laus Preis-courant.

Oertell & Hundius,
(773) Langgasse No. 72.

Zum Porte-épée-Fähnrichs-, zum Einjährigen-Freiwilligen-Examen, so wie zu denjenigen Examinas behufs Eintritt in die Königl. Marine, mit Einschluß **der Mathematik**, wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube 34, parterre.** (778)

Aechte **Borsdorfer Aepfel-Pomade** à Glaskruke 6½ Sgr. empfiehlt (777)
Moritz Lövinsohn, Portechaisengasse 8.

Hochfeines weiß Kleesaat
habe ich ein Pöstchen sehr preiswerth abzugeben.
F. W. Lehmann,
(802) Hundegasse 124.

Ein **eiserner Geldschrank** steht billig zum Verkauf Ketterhagergasse 7 im Laden. (779)

Ein rentables Cigarrengeschäft
in einer frequenten Straße ist mit Activa und Passiva zu übernehmen. Anzahlung 600 Rt. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter No. 752.

Eine rentable Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft, zu dem ca. 5 Hufen culm. Land gehören, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Gef. Offerten, jedoch nur von Selbstkäufern, erbittet man unter der Adresse No. 783 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

40 fette Southdown Jährlinge und 65 fette Hammel sind in Chwarzcienko, Kreis Berent, zu verkaufen.

Ein Werdergrundstück
von ca. 6 culm. Hufen ist unter annehmb. Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter No. 801 in der Expedition dieser Zeitung.

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe in den Prov. Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern, giebt Auskunft **T. Tesmer**, Langgasse No. 29. (800)

Zum An- u. Verkauf sämmtlicher Staatspapiere, Coupons und fremder Geldsorten empfiehlt sich
(774)
das Bank- und Wechsel-Geschäft von
Liebermann Goldstein jr.,
Langenmarkt 40.

Capitalien
von Instituten hat in größeren Posten gegen sichere, erste Hypothek auf Güter zu begeben **T. Tesmer**, Langgasse 29, Hauptagent f. d. Preuß. Hypotheken-Actien-Bank. (799)

Pensionäre finden freundliche und billige Aufnahme (430)
Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 8.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann von angenehmem Aeußern sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin von einigem Vermögen und mit sanftem Temperament. **Junge** heirathslustige Damen werden ersucht, ihre Adressen mit Beifügung der Photographie an die Exped. dieser Zeitung unter No. 775 zu senden. Strengste Discretion selbstverständlich. (775)

Ein solider Mann, der eine gute Hand schreibt, wünscht wöchentlich einige Tage oder täglich einige Stunden in schriftlichen Arbeiten gegen ein billiges Honorar Beschäftigung. Um Rücksprache wird Gr. Hosennähergasse No. 7 gebeten.

Für ein Waaren-en-gros-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender gesucht. — Adressen beliebe man unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen sub 681 in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Ein Bursche, der die Müllerei erlernen will, am liebsten vom Lande, melde sich vor dem Hohen Thor No. 1. (738)

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, bewandert im Material- u. Col.-, Weißwaaren-, Getreide- und Spedit.-Gesch., sowie in allen Comtoirarbeiten, sucht zum 1. Juni eine Stelle. Gef. Adressen unter No. 626 in der Exped. d. Ztg.

Ein wissenschaftlich gebildeter Hauslehrer wird gesucht und beliebe sich zumelden Hundeg. 32.

Die Wirthschaftsbeamtenstellen in Rottmannsdorf sind besetzt. (796)

2 einzelne Comtoirzimmer sind Hundegasse No. 62 billig zu vermiethen. (784)

Selonke's Etablissement.
Am 1. und 2. Feiertag: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der neu engagirten Soubrette Frl. Herzog** aus München. Dienstag, den 23. April, Nachmittags 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 21. April 1867. (124 Abonnements- und vorletzte Vorstellung in dieser Saison.) **Die Lady in Trauer**, Schauspiel in 5 Acten von Trautmann.

Derjenige Herr, welcher den 16. d. Mts. von dem Handelsmann **Baumann**, Breitg. 41, eine Schabracke mit geschlagenem Namenszug gekauft hat, wird schleunigst ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls er gerichtlich belangt wird. (805)
F. W. Werner, Gerbergasse No. 10.

Die Ausstellung der v. Quitzow'schen Landschaftsskizzen zum Besten der Invaliden-Stiftung findet an den Wochentagen von 10—2, am Charfreitage und an den beiden Osterfeiertagen von 11—5 Uhr statt. (806)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.